

Reflexion zur Vorlesung Social-Media II & III

Philip Magnus

30. Juni 2025

Die im Rahmen der Vorlesung “Social-Media II” geführte Diskussion war intensiv und geprägt von provokanten Aussagen und Fragestellungen. Eine Diskussion darüber, ob wir als Gesellschaft immer “dümmer” werden, war trotz gegenteilig erbrachten Beweisen geprägt von einer Anti-Haltung. Das generelle Klima habe ich als sehr angespannt und teilweise unangenehm empfunden. Wir haben uns inhaltlich nicht wirklich aufeinander zubewegt und oft auch nicht wirklich Bezug auf die Standpunkte der anderen genommen. Ich hatte das Gefühl, es ging irgendwann nur noch darum, aus einer Trotzreaktion heraus, seine eigene Meinung zu vertreten und unbedingt recht zu behalten, aber nicht darum, voneinander etwas zu lernen.

Im weiteren Verlauf der Vorlesung haben wir dann über dezentralisierte Social-Media Plattformen gesprochen und ob diese eine gute Alternative zu der aktuellen Landschaft der Social-Media Plattformen sind. Auch war es Thema, ob diese eine Lösung sein können, um bspw. Falschinformationen zu bekämpfen. Ich persönlich glaube, dass kollektives Eigentum an Social-Media Plattformen eine sehr gute Idee ist und einen großen Schritt im Kampf gegen Fehlinformationen, aber auch Zensur, machen könnten. Ein Modell ähnlich zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk könnte hier vielleicht eine gute Lösung sein, um diese Plattformen zu finanzieren, aber evtl. auch Menschen zur Teilnahme zu bewegen.

Im Rahmen meines IT-Security Studiums hätte ich mir jedoch einen technisch tieferen Einblick in die Funktionsweise dieser Plattformen gewünscht. Es wurde zwar angesprochen, war mir aber nicht technisch tief genug. Ich habe allerdings Verständnis dafür, dass dies im Rahmen einer Veranstaltung, die sich mit Ethik in der IT beschäftigt, nicht der Fokus sein

sollte. Trotzdem empfinde ich es als wichtig ethische und technische Perspektiven miteinander zu verbinden und tiefergehend zu betrachten um ein umfassendes Verständnis für diese Technologien zu entwickeln.

Nach der Pause wurde das Diskussionsklima etwas entspannter, ob das an der Pause und dem Durchatmen lag oder daran, dass viele Teilnehmer*innen evtl. keine Lust mehr hatten kann ich nicht wirklich sagen. Jedenfalls wurde das Klima im Verlauf der Veranstaltung etwas entspannter.

Insgesamt nehme ich mir aus der Veranstaltung mit, wie wichtig es ist offen und respektvoll miteinander in Diskussionen umzugehen. Kontroverse Themen sind hier von Natur aus anfälliger dafür auszuarten und bedürfen vielleicht einer besonders gefühlvollen Moderation. Die betrachteten technischen Themen zum status quo empfand ich als sehr interessant und werde sie mir auch nach der Veranstaltung noch einmal genauer anschauen.

In unserer nächsten Einheit haben wir dann noch einmal über die technischen Aspekte der dezentralisierten Social-Media Plattformen gesprochen und uns auch mit der Frage beschäftigt, insbesondere mit Mastodon.

Wir haben hier dann eine Diskussion darüber führt, ob diese Plattformen weniger anfällig für Falschinformationen und Attacken von außen sind. Es wurden einige interessante Punkte angesprochen, z.B. wie mit extra böswillig angelegten Knotenpunkten im Mastodon Netzwerk verfahren werden kann. Mir schien es so, als würde der dezentrale Ansatz vor allem eine bessere Lösung im Bereich der Zensur darstellen. Es lassen sich zwar einzelne Accounts bannen aber nicht wirklich aus dem gesamten Netz entfernen. Ich persönlich halte ein Netzwerk ohne zentrale Instanz die eine Hoheit über die Inhalte hat für eine gute Lösung. Leider ist die Arbeit hier aber sehr abhängig von Freiwilligen die es sich zur Aufgabe machen das Netz verantwortungsvoll zu moderieren.

Wir konnten dann noch darüber diskutieren, dass die Einstiegshürden ins dezentrale Netzwerke wie Mastodon für viele Menschen leider sehr hoch sind, auch weil viele Menschen aus Faulheit nicht gewillt sind ihre bisherigen Netzwerke zu verlassen.

Ich persönlich finde die Idee dieser Netzwerke sehr spannend und erstrebenswert, glaube aber auch dass es noch ein weiter Weg mit vielen Heraus-

forderungen ist, bis man eine ähnliche Reichweite wie die bisher “konventionellen” zentralisierten Netzwerke hat.

Der Themenblock hat vielleicht nicht direkt etwas mit Ethik zu tun, eröffnet aber trotzdem interessante Perspektiven und wirft die Frage auf, wie wir als Gesellschaft mit großen digitalen Plattformen, die als eine Art “Forum” fungieren umgehen wollen. Wollen wir es wirklich einer handvoll Menschen erlauben, mit unserer Kommunikation und unseren Daten profite zu machen oder sollten solche Netzwerke nicht in öffentlicher Hand sein und von der Allgemeinheit verwaltet werden?

Ich vermute, dass mich der Themenblock gedanklich noch eine Weile beschäftigen wird und ich die Entwicklung der dezentralen Sozialen-Netzwerke weiter verfolgen werde.